

# Vorwort

... und wie das Lächeln in Alines Gesicht zurückfand...

Das Thema „Autismus“ scheint in unserer Zeit und in unserer Gesellschaftsform zuzunehmen. Auf vielen Internetportalen für Lehrerstellen werden Fachpersonen zur Begleitung bei Integration von Schülern mit Asperger-Syndrom gesucht. Es erscheinen vermehrt Berichte in den Medien – als Folge davon wird manchmal sogar von einer „Welle“ oder „Modediagnose“ gesprochen.

Meine persönliche Erfahrung in der Begleitung von Menschen mit Asperger-Syndrom in Schulen, Universitäten, Berufslehren und Beruf ist die, dass gerade durch den Kontakt und durch die Auseinandersetzung von neurotypischen und autistischen Menschen eine neue, vielleicht zukünftige Qualität von Verbindlichkeit und Wahrheit in den Begegnungen stattfinden kann.

Aline Köstli absolvierte ihr Praxisjahr für den Abschluss ihres Studiums in klinischer Heilpädagogik an einer Primarschule als Begleitperson eines Mädchens mit Asperger-Syndrom. Bald stellte sich heraus, dass auch Aline Köstli, ohne es bis dahin gewusst zu haben, mit demselben Syndrom durch ihr Leben geht. Der vorliegende Text, der dank der grossen Flexibilität der Schule ins zustande kam, erzählt in einer glasklaren Sprache die Entdeckung der eigenen Biographie aus einer neuen Sicht.

Das Jahr, das ich mit Aline Köstli – zuerst als Praxisassistent – dann immer mehr als Begleiter in einer intensiven Phase der Selbstfindung erlebte, hat mir die eingangs beschriebene These erneut bestätigt: Durch die Tatsache der Diagnose wurden unsere Gespräche immer klarer, direkter und humorvoller und wir profitierten beide sehr davon.

Dass sich dabei die Hauptperson – die von ihr begleitete Schülerin – in diesem Jahr bestens entwickelt und grosse Fortschritte erzielt hat, freut mich und alle Beteiligten ganz besonders.

Christophe Girardin